

# Schreibgeräte aus der Kindheit

Das Schönenwerder Museum für historische Kulturgüter der Papeteriebranche weckt Erinnerungen.

Franz Beidler

Das Schulpult stehe da für die Ambiance, sagt Karin Iseli, als sie auf das Möbel zeigt: Eine hölzerne Bank, gerade breit genug für zwei Kinder, steht auf Leisten, in die ein Kasten mit Klappdeckel verschraubt ist – ein Schulpult, wie es vor hundert Jahren schon in Schweizer Klassenzimmern stand. «Manche werden auch von schwierigen Erinnerungen ereilt, wenn sie es sehen», scherzt Iseli und lacht.

Die 65-jährige Erlinsbacherin steht im «Alten Storchen» in Schönenwerd: Parterre, erste Tür rechts, dort, wo früher die Gaststube war. «Museum» steht jetzt an der antiken Türe mit geschwungener Falle aus Metall. «Historische Kulturgüter der PBS-Branche» steht darüber, «Papeterie/Büro/Schreiben» darunter. Dahinter liegt eben die Gaststube, altherwürdig, mit Parkettboden und schweren Holzbalken an der Decke. Darin aufgestellt sind 48 Vitrinen mit 2500 Exponaten: Füllfederhalter und Tintenfüsser, Wippen und Stempel, Briefwaagen, Zirkel, Rechenschieber, Farbstifte und Spitzmaschinen, Locher, Heftapparate – etwa hundertfünfzig Jahre Schreibkunst und Buchhaltertradition sind hier versammelt.

Im Raum hinter der Gaststube – das dürfte wohl der kleine Saal des «Alten Storchen» gewesen sein – finden sich 250 Büromaschinen: Siebdruck-Kopierer, Matrizendrucker und Schreibmaschinen, sogar ein Diktiergerät aus der Zeit um die vorletzte Jahrhundertwende; ein hüfthohes Möbel mit metallischem Schlauch und Hörmuschel. Auch sämtliche Protokolle des Papeteristenverbands seit 1918 sind hier archiviert und öffentlich zugänglich.

## Passender Zeitgeist im «Alten Storchen»

Die beiden Räume im «Alten Storchen» böten den richtigen Zeitgeist für die Ausstellung, sagt Iseli. Sie ist Mitgründerin und Präsidentin des Trägervereins «Museum historische Kulturgüter der PBS-Branche». Der Titel ist ihr nicht anzumerken, dafür der Elan, der ein solches Amt erfordert: Iseli ist die Unumstössliche, die das Museum nach Schönenwerd gebracht hat. Das war vor drei Jahren.

2020 stand in den Büros der Papeteristen-Einkaufsgenossenschaft (PEG) in Aarburg eine schwere Entscheidung an: Während vierzehn Jahren hatte eine



Karin Iseli im Eingangsbereich des Museums für historische Kulturgüter der Papeteriebranche: Ein altes Schulpult schafft die richtige Ambiance.  
Bilder: Bruno Kissling

Gruppe um Max Schnellmann eine Sammlung historischer Papeterie- und Schreibwaren zusammengetragen, sorgfältig kuratiert vom leidenschaftlichen Sammler Schnellmann und von einem Trägerverein aus PEG und dem Verein Schweizer Papeteristen (VSP) gestützt. Nun benötigte die PEG die Ausstellungsfläche, ausserdem trat der langjährige Präsident krankheitshalber zurück.

## Die Sammlung drohte zu zerfallen

Der Trägerverein sah sich zur Auflösung gezwungen. Die Sammlung drohte zu zerfallen. Schnellmann wollte das nicht zulassen. In Iseli fand er schliesslich eine Verbündete: Sie, in eine Papeteriefamilie hineingeboren, hatte 1997 deren Geschäft übernommen: die Papeterie in Siebnen, Schwyz. Diese führte Iseli als Präsidentin des Verwaltungsrats in dritter Generation.

Daneben unterrichtete sie Detailhandelskenntnis und Logistik an der Handelsschule in Aarau, 24 Jahre lang. «Das ist einfach ein schönes Umfeld», sagt Iseli und zeigt auf die Vitrinen im «Alten Storchen». Ihr ganzes Leben schon war sie von Papeteriewaren umgeben. «Papier», sagt Iseli, «schon nur über Papier allein könnte ich

eine Stunde erzählen.» Sie lacht und winkt ab.

## «Wie können wir das Kulturgut schützen?»

Als Sammler Schnellmann, damals schon weit über achtzig Jahre alt, in Aarburg auf sie zukam, zögerte Iseli nicht, sich anzuschliessen: «Wir können wir das Kulturgut schützen?», fragten sich die beiden. Ein erster Gedanke sei das Landesmuseum in Zürich gewesen: «Aber die hätten wohl nur einen Bruchteil der Exponate übernommen», erklärt Iseli. Also gründeten sie einen neuen Trägerverein, scharten Mitglieder um sich, suchten Sponsoren und Gönner. Iseli wurde Präsidentin. Schliesslich erhielt Iseli einen Tipp vom Schönenwerder Ehepaar Thomas und Eva Kuhn, ebenfalls im neugegründeten Verein engagiert: Im «Alten Storchen» seien doch Räume zu vermieten. Im August 2020 besichtigte Iseli die Gaststube und war sofort begeistert.

Der Standort sei ideal, sagt sie: nah am Bahnhof, nah am Zündholz-, am Gugelmann- und am Schuhmuseum Ballyana. Ausserdem hätten Grösse, Preis und Ambiente gepasst. Das erste Jahr war dank Spenden finanziert. So zog die Sammlung im September 2020 ein, im Juni 2021 feierte das Museum Eröffnung – mitten in der Pandemie und mit Masken.

«Wir konnten nicht wirklich an die Öffentlichkeit gehen», blickt Iseli auf den Beginn in Schönenwerd mit Desinfektionsmitteln und Mindestabständen zurück. Trotzdem könne sie inzwischen etwa vier bis sechsmal im Monat Gäste empfangen, oftmals Gruppen, die sich dann eine Führung wünschten. Dem kommt die begeisterte Präsidentin gerne nach.

## Papeteristenverbände und Wandergruppen zu Besuch

Der katholische Frauenverein Schönenwerd sei kürzlich zu Besuch gewesen, auch die Papeteristenverbände aus Bern oder Luzern seien vorbeigekommen, sogar Wandergruppen hätten sich schon spontan für einen Augenschein angemeldet. Gerade Gäste aus der Papeteriebranche würden jeweils die antiken Gerätschaften noch aus ihrem Geschäftsalltag kennen und vor so mancher Vitrine in ausserordentliche Fachsimpeleien verfallen.

«Die Ausstellung ist darauf ausgelegt, in die Zeit einzutauchen», erklärt Iseli und sieht das nicht nur als Vorteil: «Für jüngere Schulkinder ist sie nicht unbedingt einladend.» So habe sie auch schon mit dem Gedanken gespielt, Workshops anzubieten, in denen Kinder zum Beispiel

eigenes Papier schöpfen könnten. «Aber dazu brauche ich Menschen, die das alte Handwerk noch beherrschen.»

## «Es gehen immer Türen auf»

Was Iseli momentan aber weit aus mehr beschäftigt, ist der auslaufende Mietvertrag: Im September 2020 wurde dieser für drei Jahre unterschrieben. Sie sei nun im Gespräch mit der Gemeinde und dem Eigentümer des «Alten Storchen». «Es gehen immer Türen auf», sagt Iseli und erzählt, dass sie zusammen mit einem Fachgeschäft in dessen Berner Filiale eine Sonderausstellung plant. Auf einer Fläche von 70 Quadratmetern werde sie ausgewählte Stücke aus der Sammlung des PBS-Museums präsentieren können.

«Diese ersten drei Jahre waren sehr wichtig», resümiert Iseli. Damit sei die Sammlung einem grösseren Publikum präsentiert und deren Substanz deutlich geworden. Sollte das Museum nun wieder umziehen müssen, sei die bisherige Arbeit also keinesfalls verloren. Am Ende zähle nur, dass die Sammlung beisammen und öffentlich zugänglich bleibe. Und Iseli, in ihrem unumstösslichen Elan, findet sowieso: «Was sich verändert, geht mit dem Zeitgeist.»

## Nachfolgeplanung, neue Strukturen

**Starkkirch-Wil** Die Gemeinde hat im ersten Halbjahr die «Professionalisierung light» der Bau- und Werkkommission umgesetzt. Per 1. Juli 2023 hat das neue Präsidium der Kommission seine Arbeit aufgenommen; der neue Sachbearbeiter Bau wird seine Stelle per 1. September 2023 antreten.

In einer zweiten Phase stehen nun die vom Gemeinderat beschlossenen Schritte im Bereich «Werke & Dienste» zur Umsetzung an, wie es im neuesten Ratsbericht heisst. «Dazu sind die notwendigen Anpassungen in der Gemeindeordnung sowie in der Dienst- und Gehaltsordnung durch die Gemeindeversammlung im März 2023 bereits erfolgt.» In dieser Umsetzung geregelt würden auch die Nachfolgelösungen für den bisherigen Schulhauswart (Pensionierung im Mai 2024) sowie einer Raumpflegerin (Pensionierung im Juli 2024). Weiter sollen die Bereiche «Reinigung» sowie «technischer Unterhalt/Gebäudemanagement» getrennt werden.

Die Gemeinde hat zur Bestimmung der Pensen im Bereich Reinigung eine Arbeitszeitberechnung durch eine spezialisierte Firma vornehmen lassen. «Die Ergebnisse dieser Berechnung liegen in der Zwischenzeit vor und haben aufgezeigt, dass gegenüber der heutigen Situation eine grössere Pensenerhöhung notwendig wird», heisst es dazu. Verschiedene Stellen sollen demnach umstrukturiert werden. Das neue Gesamtpensum bewegt sich im Rahmen des von der Gemeindeversammlung im März 2023 genehmigten Stellenplanes. Für das zusätzliche Stellenpensum und die Reorganisation rechnet der Rat mit jährlichen Mehrkosten von rund 70 000 Franken. Bis September 2023 sollen die neuen Stellenbeschriebe erarbeitet werden und die Stellen bis Ende Jahr besetzt sein. (otr)

## Nachricht

### Gemeinde verzichtet auf Tageskarte-Nachfolge

**Dulliken** Die «Spartageskarte Gemeinde» ersetzt ab dem 1. Januar 2024 schweizweit die aktuelle «Tageskarte Gemeinde». In einer Grundsatzdiskussion beurteilt nun der Gemeinderat die Attraktivität des neuen Angebots kritisch. «Ausserdem verursachen die Verkaufs- und Administrationsprozesse für die «Spartageskarte Gemeinde» in den Augen von Gemeinderat und Verwaltung erhebliche Mehraufwände», hält der Rat in einer Mitteilung fest, für Nutzerinnen und Nutzer sei das Angebot zudem «nicht kundenfreundlich» gestaltet. Auf Basis einer ausführlichen Auslegung entschieden der Dulliker Gemeinderat, die «Spartageskarte Gemeinde» somit ab dem nächsten Jahr nicht zu verkaufen. Die «Tageskarte Gemeinde» für das Jahr 2023 kann – sofern verfügbar – wie bis anhin noch bis spätestens Freitag, 22. Dezember 2023 (letzter Öffnungstag der Gemeindeverwaltung vor den Feiertagen) bezogen werden. (otr)



Füllfederhalter kennen viele noch aus der Grundschule.



Unter den ausgestellten Büromaschinen finden sich auch ein antikes Diktiergerät (rechts) und ein Siebdruck-Kopierer.



Die Sammlung wuchs seit 2006 auf 2500 Exponate in 48 Vitrinen.